



FOTO: ROGER WEHRLI

Gelegenheit für die Flüchtlinge, wieder einmal in ihren gelernten Berufen zu arbeiten

Flüchtlinge bringen Licht ins Volksfest

BADENFAHRT/ Die Kurstadt feiert ein Fest der Gastfreundschaft und Lebensfreude. Der Verein «Kafi Royal» beherzigt das Konzept ganz konsequent und lässt auch Flüchtlinge das Fest mittragen.



«Das grösste städtische Volksfest der Schweiz» sei die Badenfahrt, so ihr Organisationskomitee. Für stolze Badener gehört es zum guten Ton, auf Vereinsbasis an diesem Fest mitzuknobeln und mitzuzimmern. Auf der Genussseite gibt es die Abertausende Besucher, welche die Badenfahrt dank ihrem ausgeprägtem Speis- und Trankkonsum zum Volksfest machen.

Asylsuchende aber haben weder traditionelle Vereinsbeziehungen, noch Geld. «Darum bauen wir nun selber eine Beiz», sagt Marc Angst vom Bauteam des Vereins «Kafi Royal». Der vor drei Jahren gegründete Verein bietet im Badener Kulturhaus Royal einen beliebten wöchentlichen Treffpunkt für Flüchtlinge und Einheimische. «Da geht es vor allem ums Sprechen, Schreiben und Kontaktpflegen», so Angst. Schon lange habe der Wunsch bestanden, mal gemeinsam die Ärmel für ein praktisches Projekt hochzukrempeln.

LERNBEGIERDE. Mittlerweile hat die «Kafi Royal»-Gruppe mit dem Bau ihrer Beiz begonnen. Zweimal pro Woche trifft sie sich beim Badener Bahnhof Oberstadt. Wie an diesem Samstagnachmittag. Die

sechzigjährige Andrea Fischer kniet in der prallen Junisonne auf einer Spanplatte. Die Kauffrau und gelernte Schreinerin erklärt dem 21-jährigen Eritreer Hermon Petros, wie er die künftige Tischplatte korrekt ausmessen soll. «Nachher montieren wir diese Latte darauf. Das ist eine Dachlatte», sagt sie. «Dachlatte», wiederholt Petros und nickt.

«Die Geflüchteten in unserem Team sind extrem lernbegierig», sagt Marc Angst. «Wir nehmen uns die Zeit, ihnen alles zu erklären.» Mal sitzen sie zusammen am Boden und berechnen eine Diagonale mit dem Satz von Pythagoras, mal improvisieren sie einen Bau-Teilplan, und immer wieder notieren die Asylsuchenden

den Fachbegriffe in ihrem Notizbuch.

Viele dieser Beizbauer haben schon in ähnlichen Berufen wie Metallbauer oder Schreiner gearbeitet. Wie Hermon Petros, der in Eritrea schreinerte, «aber nicht mit solchen guten Geräten», wie er sich erinnert. Auch für Neues gibt es Platz. «Ein afghanischer Plattenleger im Team wird uns allen das Plättlilegen beibringen», so Angst. Nach der Badenfahrt werden alle Beteiligten ein Zeugnis bekommen. Das soll ihnen helfen bei der Suche nach einem Job, einer Schnupperlehre oder einer Lehre.

NOUR BEDEUTET LICHT. «Nour» wird die Beiz heissen, was sowohl auf Persisch als auch auf Arabisch «Licht» heisst: Eine Anspielung aufs ehemalige Lichtspielhaus Royal und ein Bild für Aufhellung und Freude. Ganz Badenfahrt-konform ist auch im Nour-Team der Freiwilligeneinsatz immens. Das Organisationskomitee besteht aus zwanzig Personen. Nur schon Marc Angsts Badenfahrt-Pensum liegt bei vierzig Prozent. Unter anderen zeichnete der 41-jährige Architekt an den Plänen für die Beiz mit. Er zeigt die Konstruktionspläne eines schwedischen Ingenieurs aus dem Team: Einen Plan für jedes der vier Module, aus der die Beiz besteht. «Ganz Ikea-like», lacht Angst. Ein Grossteil des Holzes, das für den Bau gebraucht wird, stammt von der Baustelle auf dem Schulhausplatz. Und nach der Badenfahrt bekommt das Holz noch ein drittes Leben – Verhandlungen laufen.

Auf der Budgetseite tanzt die Nour-Bar etwas aus der Reihe. Ein Grossteil der Sponsorengelder fliesst in die Rückerstattung von Bahn- und Bustickets. «Wenn Asylsuchende von den paar Franken, die sie pro Tag bekommen, sieben Franken für den Bus ausgeben, bleibt nichts mehr fürs Essen», sagt Marc Angst. «Auch deshalb ist uns gemeinsames Essen an den Bautagen so wichtig.» Damit das Kafi Royal für alle Teammitglieder den obligatorischen Festpass



berappen kann, springt die benachbarte Badenfahrt-«Alternative Bühne» in die Bresche. Sie verkauft Festpässe über Crowdfunding, wobei jeder Käufer gleich ein zweites «Bändeli» für einen Asylsuchenden sponsern kann.

PAUSENLOS. «Zvieri!», ruft plötzlich jemand. Auf einem Tisch im Schatten stehen Getränke, Gützli, Melonen. Doch drei junge Männer messen, sägen und schrauben weiter, als stünde die Badenfahrt morgen bevor. Es sieht nicht danach aus, dass heute – wie vorgesehen – um fünf Uhr Schluss ist. «Ihr Engagement macht unsere Asylsuchenden zu richtigen Badenerinnen und Badenern», schmunzelt Marc Angst. Das Volksfest kann beginnen. **KATLEEN DE BEUKELEER**

Ein Fest alle zehn Jahre

Die Badenfahrt findet nur alle zehn Jahre statt. Vom 18. bis 28. August wird sie zum elften Mal durchgeführt. Wichtig ist das freiwillige Engagement von Bevölkerung, Vereinen und Unternehmen. Mit enormem Einfallsreichtum entwerfen und erbauen sie über hundert Festbeizen – das Wahrzeichen dieses Festes. Auch die vielen Konzerte, Theateraufführungen und Partys kennzeichnen die Badenfahrt.

NOUR-BAR. Beim Tränenbrunnen an der Limmatpromenade